

# Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



6. Jahrgang

März 1961

3

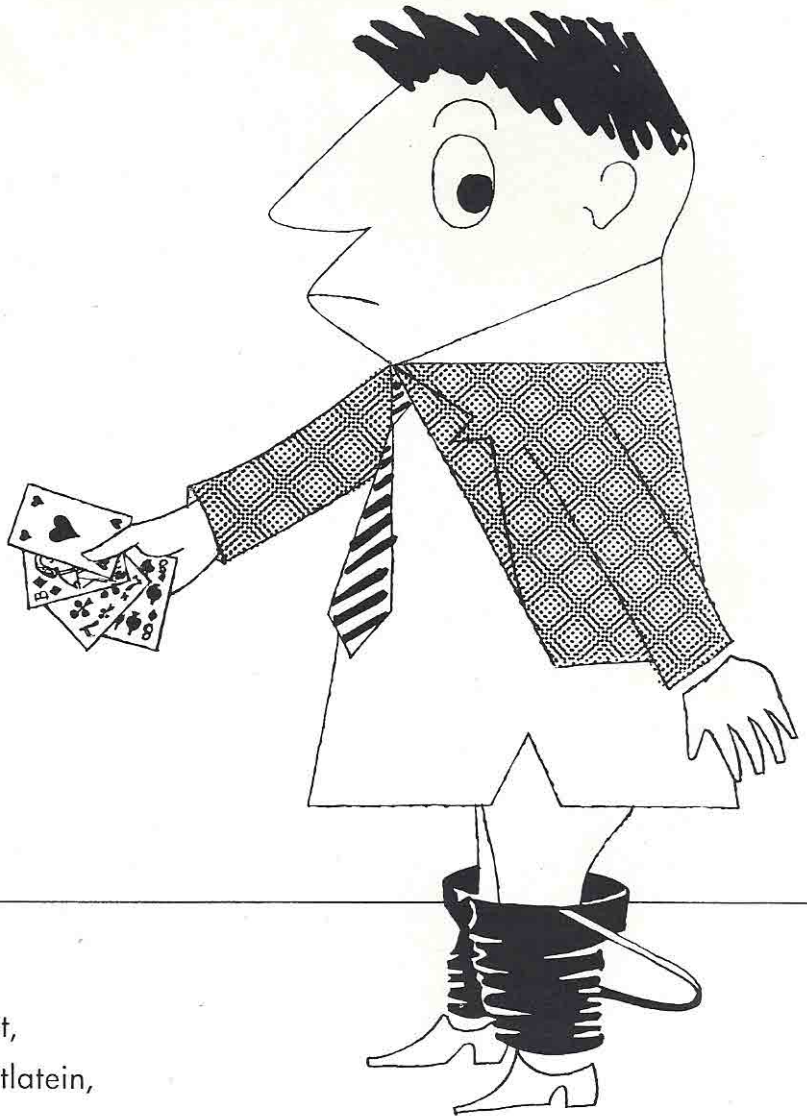


Vertraulichkeit kann nicht allein  
Der Inhalt froher Stunden sein. –  
Drum wie seit je, auf jeden Fall,  
ASS-Kartenspiele überall!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-  
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN

„Hosen runter!“



Wer Skat spielt,  
kann auch Skatlatein,  
wer Skat spielt,  
kennt die



**Bielefelder Spielkarten**

# DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. · Sitz Bielefeld  
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

6. Jahrgang

März 1961

3

## Deutsche Meisterschaft im Einzelkampf am 2. und 3. September 1961 in Milse

Ein besonderer Reiz des Skatspiels liegt darin, daß der Spielausgang nicht nur vom Können der daran beteiligten Spieler abhängt, sondern zum erheblichen Teil vom Kartenglück. Erst bei einer besonders großen Zahl von Spielen werden sich gute und schlechte Karten, günstiger und ungünstiger Kartenstand ausgleichen, so daß auf die Dauer das Können den Ausschlag gibt. Die Gegner im Schneider zu lassen, wenn der schwache Spieler nur einfach gewinnt, statt eines Spieles mit Skataufnahme ein Handspiel zu machen, ohne besonderes Risiko einen Grand zu spielen, wo der schwache Spieler nur ein Farbspiel wagt, das sind einige der Gelegenheiten, wo der gute Spieler die Punkte herholt, die er am Ende einer langen Serie von Spielen schwächeren Gegnern voraus ist.

Will man also den besten Skatspieler ermitteln, so muß man den Bewerbern Gelegenheit geben, in einer Vielzahl von Spielen gegen qualifizierte Gegner ihr Können unter Beweis zu stellen.

Das waren die Gedanken, von denen sich der Deutsche Skatverband leiten ließ, als er erstmalig 1956 die Deutschen Meisterschaften im Klubkampf austragen ließ. Es darf dabei nicht unerwähnt bleiben, daß unser Altmeister, Skfr. P. A. Höfges, Köln, hervorragenden Anteil an der Verwirklichung dieser Idee hatte.

Aus der bisherigen Bezeichnung „Deutsche Skatmeisterschaft im Klubkampf“ konnten Nichteingeweihte den tatsächlichen Wert dieser Meisterschaft nicht ermessen, zumal bei der ohne Qualifikation durchgeführten „Deutschen Skatmeisterschaft“ der Titel „Deutscher Skatmeister“ jährlich noch einmal vergeben wurde. Der Verbandsbeirat hat daher 1960 beschlossen, die „Deutsche Skatmeisterschaft im Klubkampf“ umzubenennen in „Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf“. Die „Deutsche Skatmeisterschaft“ führt nunmehr die Bezeichnung „Deutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf“. Dabei erhält wohl der Spieler mit dem höchsten Einzelergebnis einen Preis, einen Titel kann er jedoch nicht gewinnen. Denn jeder gute Skatspieler weiß, daß bei einer Beteiligung von 1400 Spielern 96 Spiele nicht ausreichen, um den Besten zu ermitteln.



Um an der Endrunde der „Deutschen Meisterschaft im Einzelkampf“ teilnehmen zu können, müssen die Bewerber die vorgeschriebenen Vorkämpfe überstehen. Die Vorrunde wird innerhalb der Klubs ausgetragen. Aus gutem Grund hat der Deutsche Skatverband bisher keine Vorschriften zur Ermittlung der Klubmeister erlassen. Bei jedem Klub sind andere Voraussetzungen gegeben; es würde eine unnötige und kostspielige Organisation erfordern, um die ordentliche Durchführung solcher Vorschriften zu überwachen. Andererseits kann man davon ausgehen, daß jeder Klub bemüht ist, von seinen besten Spielern vertreten zu werden. Im allgemeinen ermitteln die dem Deutschen Skatverband angeschlossenen Klubs ihre Meister aus den Durchschnittsergebnissen eines ganzen Jahres. Diese Form der Bewertung gilt als sicher und einwandfrei.

Erst bei der Zwischenrunde schaltet sich der Verband mit richtunggebenden und einschränkenden Bestimmungen ein. Sie wird innerhalb jeder Verbandsgruppe ausgetragen. Die angeschlossenen Klubs dürfen entsprechend ihrer Mitgliederstärke eine beschränkte Zahl von Teilnehmern entsenden, und zwar für je angefangene fünf Mitglieder einen Teilnehmer. Die Teilnehmerzahl errechnet sich nach den dem Verband am 1. April des laufenden Jahres gemeldeten Klubmitgliedern, für die auch Beiträge entrichtet sind. Als Mindestzahl sind 240 Spiele vorgeschrieben. Wo es örtlich durchführbar ist, empfiehlt sich aus den bereits genannten Gründen eine höhere Anzahl von Spielen. Die Verbandsgruppe Bielefeld zum Beispiel, bei der günstige räumliche Verhältnisse vorliegen, hat für ihre diesjährige Zwischenrunde wiederum 640 Spiele angesetzt.

An der Endrunde sind teilnahmeberechtigt 10 v. H. der zur Zwischenrunde zugelassenen Spieler. Beispiel: Eine Verbandsgruppe hat 36 für die Zwischenrunde teilnahmeberechtigte Spieler. Für die Endrunde qualifizieren sich 3,6, aufgerundet auf 4 Spieler, die aus der Zwischenrunde mit den höchsten Gesamtergebnissen hervorgegangen sind, ohne Rücksicht auf ihre Klubzugehörigkeit. Ohne Ausscheidungskämpfe nehmen an der Endrunde 1961 teil: der vorjährige Klubmeister, die beiden Teilnehmer mit den höchsten Einzelergebnissen der deutschen und die Teilnehmer mit dem höchsten Einzelergebnis der regionalen Meisterschaften des Jahres 1960.

Die Endrunde wird alljährlich von der Verbandsleitung in Bielefeld ausgerichtet, auch in diesem Jahr wieder in Milse bei Bielefeld, und zwar am 2. und 3. September im großen Saal der Gastwirtschaft Mühlenweg. Laut Verbandsbeschluß werden 288 Spiele in 6 Runden zu je 48 Spielen durchgeführt, und zwar je drei am Sonnabend und Sonntag.

Von den entstehenden Unkosten übernimmt der Verband die Reisekosten (bis zur Höhe der Kosten für eine Rückfahrkarte zweiter Klasse zwischen Wohnort innerhalb der Verbandsgruppe und Austragungsort). Die weiteren Kosten für Unterbringung, Verpflegung usw. sind von den Teilnehmern selbst zu tragen. Ein Start- und Kartengeld wird nicht erhoben. Jeder Teilnehmer an der Endrunde erhält nach Abschluß eine Urkunde über seine Teilnahme, aus der auch die erreichte Punktzahl und Platzziffer ersichtlich ist. Für etwa 10 % der Teilnehmer stellt der Verband Ehrenpreise zur Verfügung, die zwar geldlich keinen besonders hohen Wert darstellen, vielmehr als bleibende Erinnerung an die Meisterschaft gedacht sind.

Abschließend sei noch erwähnt, daß die Teilnahme an der Endrunde besonders hohes spielerisches Können erfordert, daneben aber auch rein körperlich eine große Belastung bedeutet. 6 Serien zu je 48 Spielen stellen an die Teilnehmer sowohl geistig als auch physisch so hohe Anforderungen, die nur der auf sich nehmen sollte, der sie tatsächlich auch erfüllen kann.

Deutscher  
Skatverband

# Das schwarze Brett

Amtliche  
Mitteilungen

1.

Von Mitte März bis Mitte April können Anfragen an die Kassenstelle nicht beantwortet werden, da der Verbandskassierer, Skfr. Siegener, während dieser Zeit ortsabwesend ist. Rückfragen sind daher zwecklos. Sofort nach Rückkehr erfolgt unaufgefordert schnellste Erledigung.

2.

Gemäß § 4b III der Verbandssatzung sind aus dem Deutschen Skatverband ausgeschieden:

- Skatklub Pik 7, Kürzell,
- „ Kreuz Bube, Lahr,
- „ Karo 7, Oberhausen,
- „ Pik 7, Siersdorf,
- „ Null ouvert, Aachen,
- „ Ahmsen,
- „ Böse Buben, Herne.

3.

Die Verbandsleitung erhält laufend, hauptsächlich von neu angeschlossenen Klubs Anfragen, welche Beiträge ein Skatklub erhebt, wie der Spielbetrieb aufgezogen, auf welchem Wege der Klubmeister ermittelt wird, wie spielchwache Mitglieder gefördert werden usw. usw. Diese Fragen interessieren aber alle Mitglieder, da örtliche und durch besondere Zusammensetzung bedingte Verhältnisse verschiedenartige Regelungen erfordern. Die Verbandsleitung bittet die angeschlossenen Klubs um entsprechende kurze Berichte, die im „Skatfreund“ veröffentlicht werden sollen, um auf diese Weise Anregungen und Empfehlungen geben zu können.



## **Jahres-Hauptversammlung der Verbandsgruppe Recklinghausen**

---

Am 28. 1. 1961 hielt die Verbandsgruppe Recklinghausen ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach Eröffnung des Vors. Andreas Leimann, der den Jahresrückblick bekanntgab, stellten die Anwesenden fest, daß seit Bestehen der Verbandsgruppe eine gute Aufwärtsentwicklung festzustellen ist. Denn seit Bestehen sind folgende Vereine dem Deutschen Skatverband beigetreten: „Die Maurer“, „Gut Blatt“, „Karo 7“ und „Grand-Hand, Herten“. Die Mitgliederzahl hat einen erheblichen Aufschwung genommen. Aus den im Jahre 1959 eingetragenen 30 Mitgliedern sind inzwischen 130 Mitglieder geworden. Die Westdeutsche Meisterschaft wurde für das Jahr 1961 nach Recklinghausen vergeben. Auch das spricht für die Skatfreunde innerhalb Recklinghausens, besonders für den ältesten und stärksten Verein „Contra 56“ und für das Vertrauen, das man ihnen seitens der Verbandsleitung entgegenbringt.

Die Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis:

Vorsitzender: Andreas Leimann, Kontra 56,  
Geschäftsführer: Norbert Althusmann, Böse Buben,  
Schriftführer: Horst Harjehusen, Kontra 56.

Anschließend wurden die kommenden Ereignisse besprochen. Bereits im Januar begannen die Zwischenrundenspiele zur Teilnahme an der Deutschen Einzelmeisterschaft in Bielefeld. Im August soll die Stadtmeisterschaft ausgetragen werden.

Bevor man auseinander ging, wurde noch ein kleines Turnier ausgetragen. Hierbei errang Skfr. Kroh von „Grand-Hand“ den 1. Preis.

## **Jahres-Hauptversammlung der Verbandsgruppe Nordwürttemberg**

---

Am 5. Januar 1961 fand in der Gaststätte „Waldhornbräu“ in Stuttgart die Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe Nordwürttemberg statt, an der 35 Vertreter aus 17 Klubs teilnahmen.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Verbandsgruppe wurde der Geschäfts- und Kassenbericht und der Bericht der Kassenrevisoren mit Interesse zur Kenntnis genommen und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die anschließenden Neuwahlen ergaben keine Änderungen im Vorstand. Es wurden einstimmig wiedergewählt:

1. Vorsitzender: Skfr. Kämmler (Lustige Schwaben Stuttgart),
  2. Vorsitzender: Skfr. Hetzel (Stuttgarter Bockrunde),
- Schriftführer und Kassierer: Skfr. Bierbrauer (Bund der Berliner).

